

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 9 (1906)

Artikel: Gespinnst
Autor: Fässler, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

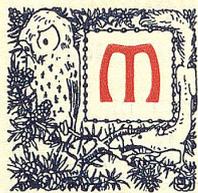
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gespinnst.

Von Oskar Fässler.



Mitunter mach ich's, wie andere. Es ist ja so billig und harmlos und nützt's nichts, so schadet's auch nichts. Nämlich ich spinne auf einsamen Plätzchen da oder dort, auf einer Sonntagsrast, an hellem Tag mit wandernden Wölkchen im Blauen, ein luftiges Gespinnst. Wie ich's etwa haben möchte oder wie es doch fein zu besitzen sein müßte. Im Süden seh' ich mich, im hellen, weichen Süden ob dem Meer, an leuchtender Küste, so etwa wie die Riviera, etwa um Genua herum. Nicht zu nah' der großen Stadt, aber meinetwegen dürfte noch ein ganz leises Summen von ihr zu mir herüber zu hören sein. Vom Strand gieng' es zwischen Mauern einen steilen Steig hinan zu meinem Sitz, dem Ruhe-, Ende- und Krönungssitz meines bißchen Lebens oder wie man es nennen will. Drunten wäre blendend weißer Strand, hoher Fels und dämmerndes Gebüsch am blauen, schimmernden Meer. In uraltem, vollem Ton, groß und ernst, schlugen die Wasser ans Ufer und in die Weltweite läh' sich's hinaus. Ein verlottertes Kneiplein mit sonndurchzitterter, grüner Laube dürfte dort in einen Winkel des Geländes sich schmiegen. Aber wenn schon denn schon: nämlich außer dem Padrone und der dicken Padrona — guter Köchin — müßte in dieser Osteria eine schöne Tochter des Landes haufen, hoch und schlank, mit feurigen, dunkeln Augen und einer üppigen Krone nachtdunkeln Haares, wie es ja da drüben billig ist. Tief und wohl lautend wäre der Maria Stimme und ihr Lachen perlte durch das flimmernde Blätterwerk auf Sträßchen und Meer hinaus. Die Katze putzte sich auf der Schwelle und über das morsche Mauerlein würden Schwänzelnd die Eidechsen huschen. Da drunten am Strand, im Wirtschaftsgärtchen, tränk' ich mitunter mein Schöpplein vino nostrano oder einen Besseren, und würde mich im Gebrauch der italienischen Sprache im Verkehr mit den Töchtern des Landes ungemein ausbilden. Allgemein würde das anerkannt. Soweit der Strand. Aber mein Sitz, mein heimlich herrlicher, wäre weiter droben, ein Stück den Berg hinauf.

Ziemlich steil gieng's hinan zwischen den Mauern. Über sie hingen Olivenzweige und andere und nickten, feierliche, hohe Cypressen reckten an mehreren Orten ihr ernstes Dunkel ins latte Himmelsblau hinein. Auf dem schmalen Steig zwischen den Steinen wüchse lustig das Gras, Zikaden zirpten und Vögel müßten singen, trotz Italien. «Caccia proibita». Geheimnisvoll verschlossene Pförtchen wären da und dort in die Mauern eingelassen, nie hörte man dahinter menschliche Laute, nie öffneten sie sich, aber das Holz hätte da und dort ein Astloch, eine Ritze, und dadurch lähe man in die sonnige, wuchernde, insektenlummende, farbenglühende Wildnis verlassener, verwachsender Gärten, lähe hinein wie in die Schönheit und Fülle verschollener Kindheit und süße Stimmen würden wieder wach in der träumenden Seele. Dann Schritte ich, still-glückbewegt, weiter den dämmernden Pfad hinan. Mitunter wär' übrigens im Schatten ein uraltes Steinernes Bänkchen, bereitet, darauf zu rasten, und wenn darüber ein Madonnenbild niederschaute, in seiner Nische, mit verblaßten, zarten Farben, frische Sträuße und verwelkte Blumen darunter, mir möcht's recht sein. Schließlich käme man zu mir selbst. Wenn möglich noch stiller wär' es hier als irgendwo

unterwegs, verträumt und verlonnen, und selbst die huschenden Eidechsen würden sich in Acht nehmen, daß, wo sie hinglitten, kein Krümchen Kalk sich lösen und niederfallen könnte. Wie aus der Welt weg würde man sich fühlen vor meinem Pförtchen. Nebenan wär' immerhin noch ein Marmorplättchen und es stünd' der Name meines Häuschens drauf, der noch zu bestimmen wäre, etwas mit hellen, klingenden o und a. Dann zög' ich den Schlüssel aus meinen Altershosen, schloße auf, daß das Knarren wunderbarlich in die Stille hineintönte, und Schritte in den Garten, allein oder mit dem unten am Strand, nach einem Schluck in besagtem Kneiplein, mitgenommenen Freunde. Eine grüne Welt, wie jene, die wir weiter unten durch die Ritzen erschaut, täte sich auf und man Schritte unter grüngoldenem Blättergewölbe hin, in Geflimmer und Geschimmer, einem ganz schlichten Häuschen zu. Denn ich wollte nicht unverkämmt sein und würde einen Palast abweisen.

Nahe dem Häuschen, da träte man auf einmal aus dem dämmernden grünen Tunnel hinaus in die strahlende Helle, auf einen freien Platz, und am abschließenden Mauerchen läge mir und meinem Gaste die wonnige Küste, die Endlosigkeit des blauen Meeres herrlich wie ein Traumbild zu Füßen. In edler, weicher Linie zöge sich die Küste mit weißem, leichtem Brandungslaum in die Fernen und vom Berg wallte das lebendige Grün zum Strand, ein Land der stillen Gärten mit weißen Häusern und Häuschen darin, es glänzte das dunkle Grün des Lorbeers, das Silbergrau der Ölbäume schöbe sich dazwischen, Dörfchen lähe man mit schlanken Kirchtürmen und die Stadt leuchtete weiter hinten. Schimmernde Segel zögen fern hin auf der tiefblauen Flut und hohe mächtige Wolken, Götterschlösser, ständen regungslos am fernen Horizont. Das alles läh' man draußen vor dem Häuschen und auch drin leuchtete das Meer in latter Bläue, leuchtete das grüne Land in die paar kühlen, hohen Räume hinein. Da drin würde ich haufen, das Grün rankte herauf und grüne Ranken nickten in das Zimmer herein, wo ich und meine Bücher wären. Nur das allerbeste von allem Gedruckten; den Tagesquark hielt' ich von mir fern. Jenes andere aber schlürfte ich ruhm, in wohliger, stiller Nachdenklichkeit tief in mich ein und fühlte mich dadurch wachsen. Es wär' kein Gehast, kein Gespring, kein Gepurzel der flüchtigen, nutzlosen Gedanklein mehr, sondern ein ruhiges, freudiges Verweilen in großzügig Ideenhaftem. Die Welt würde sich in mir ordnen und klären, das Nichtige würde sinken und verschwinden, hell und sonntäglich wäre meine Hirnstube, wie die, in der ich — man weiß freilich noch nicht recht wie — all das zu stande gebracht hätte. Ich gieng' auf in der Natur und im Denken, spänne meine Fäden vor mir hin und läh' sie feiner und reiner werden, wöbe still in mir ein Privat-Weltanschauungsbild zurecht, wie's mir eben gefallen könnte, und schließlich wär' ich prächtig todbereit. Dann legte ich mich so hin und wär' gewesen. Und man hätte mich nur noch wegzutragen. Ja, so gut freilich möcht's mancher haben, nicht?

Aphorismus.

Die Musik spricht nicht die Leidenschaft, die Liebe, die Sehnsucht dieses oder jenes Individuums in dieser oder jener Lage aus, sondern die Leidenschaft, die Liebe, die Sehnsucht selbst und zwar in den unendlich mannigfaltigen Motivierungen, die in der ausschließlichen Eigentümlichkeit der Musik begründet liegen, jeder andern Sprache aber fremd und unausdrückbar sind. Jeder soll und kann nach seiner Kraft, seiner Fähigkeit und seiner Stimmung aus ihr genießen, was er zu genießen und zu empfinden fähig ist.

Rich. Wagner.



Phot. J. Löwy, Wien.

Römische Ruine
im Park des kaiserlichen Lustschlosses Schönbrunn bei Wien.



Fülle den Römer, Freund,
den grünlich blanken.
Der Wein verscheucht
die trüben Gedanken.

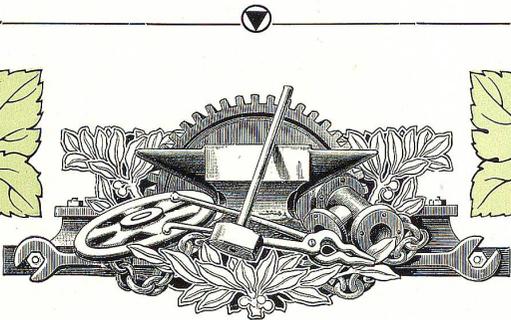
Abend-Unterhaltung

des

Technischen Vereins
— St. Gallen —

Samstag den 16. Dezember 1905, abends 8 Uhr

im Hotel Schiff.



Typographia St. Gallen

Einladung zum Dereins-Abend

Samstag, 23. Dezember, abends 8 Uhr
in Uhlers Konzerthalle.



— Kinder-Bescherung —

am Weihnachtsheliligtug den 25. Dezember,
nachmittags 3 Uhr • im gleichen Lokale.

November

1. Donnerstag (Aller heiligen)
2. Freitag (Aller Seelen)
3. Samstag
4. Sonntag
5. Montag
6. Dienstag
7. Mittwoch
8. Donnerstag
9. Freitag
10. Samstag
11. Sonntag
12. Montag
13. Dienstag
14. Mittwoch
15. Donnerstag
16. Freitag (Othmar)
17. Samstag
18. Sonntag
19. Montag
20. Dienstag
21. Mittwoch
22. Donnerstag
23. Freitag
24. Samstag
25. Sonntag
26. Montag
27. Dienstag
28. Mittwoch
29. Donnerstag
30. Freitag

F. HENNE
St. Gallen
Schmidgasse 6 u. 10
Telephon No. 1151
empfiehlt fortwährend:

sämtliche frische Gemüse
als:
Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Endivien- und Kopfsalat, Spinat, Randen und Carotten, Kohl Blau- und Weisskraut, Kohlrabi etc.

Ferner:
Alle Arten gedörrtes Obst und Gemüse
Zugleich **sämtliche Konservengemüse:**
Erbsen, Bohnen, Früchte etc. etc.
Verschiedene Käse
Alle Arten konservierte Fische
Alle Sorten frisches Obst



SPAR 

Schutzmarke für die Schweiz und Deutschland.

SPAR-EIER, ein Brenn-Material für große und kleine Dauerbrand-Öfen, Bügelöfen und einige Arten Zentral-Heizungen, billiger als Patent-Koks und Anthracit. — Man achte genau auf genannte Schutzmarke an den Verpackungsmitteln (Säcken, Transportbehältern wie Waggons etc.)

SPAR brennt absolut schlackenfrei. — Mit **SPAR** kann man stark feuern, ohne dem Ofen zu schaden. — Mit **SPAR** kann man langsam feuern, ohne daß das Feuer erlischt.

SPAR kann in Originalware bezogen werden in allen denjenigen Kohlenhandlungen, welche gesetzlich berechtigt und vertraglich verpflichtet sind, den unten gezeichneten Schild an ihren Kohlen-Magazinen, Bureaux, Depots und ihren Kohlenfuhrwerken sichtbar anzuschlagen.

Der Heizwert
in Kalorien oder Wärmeeinheiten ausgedrückt, ist bei

1. Spar	7400
2. Anthracit	7800
3. Ruhr-Patent-Koks	7139
4. Braunkohlenbriketts	5000

Die Angaben 2 und 3 sind dem Jahresberichte 1902 Seite 55 des schweizerischen Vereins von Dampfkessel-Besitzern entnommen.

